

Interview mit Clemens Klopfenstein

Thomas Schärer 27.1.2003 (unredigiert):

Thomas Schärer: Hattest Du in dieser Zeit nichts mit Film zu tun, als Du voll gemalt hast?

Clemens Klopfenstein: Schon ein wenig, es ist kompliziert. Eigentlich wollten ja Aebersold und Schaad zum Film...das waren meine Copains, auch in Basel dann. Ich ging ja allein nach Basel und der Aebersold nach München, aber dann waren wir dann doch in Basel wieder viel zusammen. Schaad ist nach Basel gekommen, jahrelang haben wir in Abbruchhäusern gelebt, vom einen ins andere, immer so freakig, und haben unsere kleinen Filme gemacht. Eigentlich habe ich dann immer nur Kamera gemacht, weil ich ja gezeichnet und gemalt habe. Da sagte man, jetzt machst du Kamera und ich rutschte immer mehr hinein. Einmal z. B. wollten wir in den Sommerferien diesen Film machen, 'Umleitung', und da haben wir mit diesem Schauspieler abgemacht und der hat das glatt vergessen. Wir warteten auf ihn und da sagte Aebersold kommt, wir proben mal ein bisschen, es war uns halt langweilig, da fingen sie an zu spielen vor der Kamera. So Filmszenen, Schiessereien, Sterben, und so haben dann während den ganzen Sommerferien sie vor und ich hinter der Kamera gespielt. So rutschte ich dann immer mehr in die Regie rein. Das war sehr kreativ und amüsant.

Ursprünglich wollten aber die andern zwei in die Regie?

Ja ja, also Aebersold ging mal noch kurz nach Paris in eine private Filmschule, kam zurück, ging nach München, wir machten nachher einen grossen Spielfilm am Schluss, nachdem ich hier war und er dort. Ein Riesenspielfilm im Kurt Früh Stil und sind eben total auf die Schnauze gefallen. Er hiess 'Die Fabrikanten' und war ein sehr engagierter Politfilm über Uhrenschmuggel in Biel und die Krise in der Uhrenindustrie und so. Das gab dann eine Riesenfuhr in Biel, Nestbeschmutzer hat es dann geheissen, aber es ist dann genau so rausgekommen. Es ist nur Dank meines Vaters ...der hat da auch Schmuggler verteidigt...diese Akten haben mich dann wesentlich mehr interessiert, da ging ich dann Nachts heimlich kopieren, da gab es wirklich sogar Mord in diesen Fabrikantenkreisen.

Seit wann seid ihr dann unter dem Kürzel AKS aufgetreten?

Das ist eine ganz interessante Sache. Wie die zusammen gekommen sind, ist mir ein Rätsel. Es gab ganz bekannte Medienerzieher, Buache, Portmann, der Bänninger, also Zürich, Lausanne und La-Chaux-de-fonds, das waren alles Gymilehrer. Die haben die

Schweizerischen Filmarbeitswochen in die Wege geleitet. Das war immer im Herbst, in irgendeinem alten Riesen- Hotel, für Mittelschüler, dort schaute man dann ganz intensiv Filme. Es sind auch Regisseure gekommen, das ist eines meiner schönsten Erlebnisse, ich habe etwa sechs von diesen Herbstferien mitgemacht. Da kamen viele Regisseure, wir haben Tag und Nacht in diesem Kurkino das es dort gab Filme angeschaut und analysiert und so...da kamen viele Gymlerer von der ganzen Schweiz zusammen und das führte dann z.B. dazu dass Köbi Siber einfach zufällig im gleichen Zimmer war wie ich in Brunnen. Das führte dann dazu, dass Zürich und Basel sich gefunden hat und und das führte dazu, dass wir uns AKS nannten, unsere drei Namen waren viel zu lang, nach Action hat das noch gewirkt, und er kam so aus dem Zürcher Experimentalfilmkreis, auch der Renzo da, der Georg Radanowicz, und Berner Gruppe mit Peter von Gunten, Robi Schär und so fingen wir an unsere Filme auszutauschen und vorzuführen und haben so einen Club gegründet, der hiess Cinézirkus. Das war eine öffentliche Sache, die überall rumging, in Luzern ist noch der Emil eingestiegen, und das war eigentlich parallel, ein bisschen früher, zu Solothurn gewesen. Aber das war mehr experimentell, gerade Köbi Siber hatte gute Kontakte gehabt mit Amerika und brachte die verrücktesten Filme von Jonas Mekas, Warhol, Taylor Mead, Markopoulos in die Schweiz gebracht. Wir sind natürlich abgefahren auf das Zeug und haben unsere Filme da reingemischt, Programme gemacht. Das gab dann noch schöne Aufstände, da kam in Basel noch die Polizei...

Wieso?

Weisst Du, das waren so Filme...nicht gerade Pornofilme...aber mit vielen nackten Frauen, Ketchup drüber und abgeleckt werden, das war z.B. so ein Skandal, und die aus Wien da, diese Fäkalienfilme, das war natürlich grässlich, und so Zeug; die wurden dann bei der Einreise beschlagnahmt, und da musste der Rektor (der Hochschule für Gestaltung) immer sich für uns einsetzen und auch ein Regierungsrat, Burckhard, hatte auch noch Verständnis für uns und so konnten wir das mehr oder weniger immer durchführen. Es gab aber auch Fraktionen innerhalb. Ich kann mich noch erinnern, da kamen die Leute vom ersten Filmkurs hier, Georg Janett mit seinen Leuten, die kamen extra aus Zürich, und machten unsere und die amerikanischen Filme fertig. Die machten irrsinnig Rabautz. Das hat sich in Solothurn dann fortgeführt. Da ging es ja wahnsinnig zu und her, mehr politisch dann später.

Der Cinézirkus war also zu Gast an der Kunstgewerbeschule in Basel?

Ja, das war so, einmal im Jahr, das hat in Basel angefangen, die haben noch ein bisschen Geld

gegeben für ein schönes Plakat und so...das ging dann nach Zürich, hier mehr so privat, Platte 27 und so, in Bern war es im Kaufmännischen Verein, die hatten so einen Saal, in Luzern war es bei Emil im Kleintheater. Das haben wir so drei oder viermal gemacht. Den Anfang haben wir in Basel gemacht. Die Kunsthalle war auch interessiert, immerhin war ja Warhol dabei, Taylor Mead, da ist schon einiges gelaufen.

Nochmals zurück zu den Filmarbeitswochen, ging es da um Analyse, oder habt ihr auch Filme gemacht?

Nein, es wurde nichts gemacht. Allerdings konnte man bei Nummer 4 die eigenen Filme mitnehmen. Da hat man die angeschaut und es gab sogar einen kleinen Wettbewerb, so unter uns, dort haben wir dann z.B. ‚Wir stehen vor‘ gezeigt.

Solothurn war also fast eine Konkurrenz am Anfang, das war ja glaube ich `66 zum ersten Mal`, kannst Du dich daran erinnern?

Ja ja, zum ersten Mal bin ich als Korrespondent des Bieler Tagblattes dagewesen, zum Zuschauen, das ging nur ein Wochenende lang. Dann habe ich das begeistert beschrieben für das Tagblatt, leider habe ich einen Film schaurig gut gefunden, von Mario Cortesi, das war ein Bieler, aber der war Chefredaktor von der andern Zeitung, Seeländer Volkszeitung oder so hat die geheissen. Da wurde mein Artikel gerade gekippt, gar nicht erschienen, „nein, nein, Cortesi, bist du wahnsinnig?“ – hat der Chefredaktor gesagt, da bin ich gerade auf die Welt gekommen – was die Pressefreiheit angeht, das war gut, lehrreich! Das zweite Mal hatten wir schon einen Film dort, ein sehr getragener, so ein pubertärer, sehr experimenteller Herz-Schmerz Film, im Wald im Winter, ‚Promenade en Hiver‘ hat der geheissen. Regie hat Aebersold gemacht, ich Kamera und der Schaad hat gespielt und die Schönste der Klasse hat natürlich auch mitgespielt.

Wie habt ihr das jeweils finanziert?

Tja Geld, wir haben nur das Labor bezahlt, die Filme waren damals noch billig, es gab so Röllchen, 30m Röllchen wo die Entwicklung inbegriffen war, die haben so 15 bis 18 Fr. gekostet, die hat man dann eingeschickt, irgend nach Rotkreuz, das war Umkehrmaterial, 16mm, dann liess man sich noch eine Tonspur aufspritzen und hat dann das Original vorgeführt, eine Kopie hat man sich nicht leisten können. Später dann habe ich Stellvertretungen gemacht, Aebersold Securitas, Schaad hat seinem Vater im Uhrengeschäft geholfen...so... diese Filme haben so drei-vierhundert Franken gekostet. Jedes Jahr haben wir

dann auch etwas ganz kleines gemacht, Solothurn war immer etwas teuer, der Eintritt, da haben wir immer einen Kurzfilm gemacht und wir waren immer zu dritt bei der Regie, da gab es dann drei Feikarten. Das haben wir immer gemacht...irgendetwas ist uns ja immer eingefallen... so drei Minütiges...das ist ja nicht so lang...das haben sie immer genommen.

Wie sind diese Filme in Solothurn angekommen?

Teilweise...zuerst hat man diesen Filmen Dienstagmorgen-Filme gesagt, das kommt daher, dass früher die Pennäler ja so Gedichte geschrieben haben wenn sie in Dampf gekommen sind, und nachher hat man dann angefangen Filme zu machen, immer so getragene.. es hat die immer wieder gegeben, die Dienstagmorgen-Filme, so haben wir die genannt. Und der erste war auch so. Früher hat ja Solothurn immer am Dienstagmorgen angefangen, da hat man dann diese Filme gezeigt. .dann so zum Anfangen...ja ja.. geben wir denen eine Chance... etwa so. Jeder hat die gemacht, so angefangen und später kam dann ‚Pro Infirmis‘ das war die zweite Phase. Da durfte man dann für irgendeinen Verband, eine Stiftung oder Vereinigung einen Film machen. Das war auch so typisch...jeder hat doch...ich habe zum Beispiel über cerebral gelähmte Kinder einen Film gemacht, das war so wie eine Art Filmförderung. Der Fritzli Mäder sagte dem grossartigerweise mal ‚Pro Infirmis‘.Aber dann haben wir schnell umgeschaltet und sind total auf Kino abgefahren und da haben wir das Kino nachgespielt, oder.

Wer waren denn eure Idole im Kino?

Also ich fuhr total auf Jean-Pierre Melville ab, darum heisse ich in diesem Buch da auch ‚Grumbach‘. Melville hat ja Grumbach geheissen und ich habe das dann wieder zurückgenommen. In meinen Filmen hat es immer irgendwei einen ‚Grumbach‘ drinnen.

Und die andern?

Ja, es war auch der Italowestern, aber auch politisch Filme, Petri, Rosi, so Sachen. Darum hat unser ‚Die Fabrikanten, so einen Italo-Polit-Touch, da haben wir gemeint, wir könnten das Nachmachen ...Salvatore Guiliano...Le mani sulla Città...das Zeug hat uns sehr gefallen.

Was hat dir der alte Schweizer Film damals bedeutet, hast du den überhaupt gekannt damals?

Ich muss sagen, als der kam, da hat es mich noch gar nicht so interessiert, ich war da

irgendwie dazwischen...ich habe Früh-Filme nie gesehen. Was ich ein wenig kannte waren Gotthelf-Filme, aber auch nicht recht...am meisten habe ich gesehen den Heidi Film von Comencini, das war für mich ...aber das war denn wieder völlig anders. Wir sind damals gar nicht in diese Filme gegangen.. oder vielleicht waren die gerade durch.. dann muss ich natürlich noch sagen, dass was gekommen ist, Antonioni, Resnais ...da bin ich völlig abgefahren, auch da die frühen Godard...das andere hat man gar nicht zur Kenntnis genommen. Ich weiss noch die Uraufführung von ‚Geld und Geist‘, der Schaad hat sich dafür interessiert, wir fanden das alle seltsam.

Wir haben uns darum gar nicht gekümmert, ich bin so aus der Malerei gekommen, dem Experimentalfilm, ich habe mich darum gar nicht gekümmert, wir waren noch in Oberhausen, in Knokke on Sea mit ‚Wir sterben vor‘, in Oberhausen wo wirklich dieses ‚Oberhausener Manifest‘ kam, das war etwas vor 68. Dann der berühmte Film von Costard ‚Besonders wertvoll‘ mit Polizei rum überall... Da wurden wir auch eingeladen, da sind wir...das andere Kino...da sind wir so weit gekommen, eigentlich.

Und Knokke on sea?

Ja dort, das waren ja wirklich diese wahnsinnigen Experimentalfilme, z. B. dieser berühmte von Michael Snow ist dort gelaufen (Wavelength) ..ja der..und später der andere, wo die Kamera so lange herumdreht...das hat mich schon sehr interessiert damals. Auch heute noch, am liebsten gehe ich ins Forum in Berlin, dort läuft so Zeugs noch. Obwohl ich ja nichts gegen das normale Kino habe. Ich mache ja auch Tatort...es ist eben ziemlich komplex, was da alles rausgekommen ist.